

Urlaub mit Polizisten

Eine Gruppe britischer Polizistinnen und Polizisten kommt alle zwei Jahre eine Woche lang nach Spital am Semmering mit Kollegen, die im Dienst schwer verletzt wurden.

Nigel, 60, fuhr als 21-jähriger Polizist in Nordirland mit einem Streifenwagen auf eine Mine. Der Wagen flog in die Luft. Nigel und sein Kollege wurden schwer verletzt. Nigels Gehirn trug von dem Anschlag schwere motorische Schädigungen davon; manche Bewegungen hat er bis heute nicht wieder erlernt. Auch sein Augenlicht wurde ihm fast genommen.

Mark, 38, ebenfalls Polizist, verunglückte im Streifenwagen. Ein Motorrad war durch die Windschutzscheibe ins Fahrzeuginnere geschleudert worden. Mark ist seither blind. Er hat bei dem Unfall den Geruchs- und den Geschmackssinn verloren. „Mark hat sich zum Schifahren einen speziellen Rucksack gebastelt, in den er einen CD-Player eingebaut hat“, schildert Alan Band von der Londoner Polizei. Die „Beat-Box“ schnallt sich ein Betreuer auf den Rücken, der CD-Player ist aufgedreht und Mark kann hinterherfahren. Hinter Mark fahren zwei weitere Betreuer die Piste herunter. „Sie sollen Mark von den übrigen Pistenbenutzern abschirmen“, erklärt Alan. Mark hat seine „Beat-Box“ bereits dreimal nachgebaut – für Kollegen, die auch blind sind und Freude am Schifahren haben.

Zum achten Mal waren britische Polizisten mit versehrten Kollegen in Spital am Semmering zum Schifahren. Die Reisegruppe kam Ende Jänner 2010 mit insgesamt 45 Personen – 25 Betreuer und ihre 20 schwer behinderte Schützlinge. „1996 sind unsere Kollegen zum ersten Mal nach Spital am Semmering gekommen“, schildert Alan Band. Seither kommt die Reisegruppe alle zwei Jahre nach Österreich zum Schifahren.

Die Mutter von Klive Donner – einer der Initiatoren – war Österreicherin. Durch sie kamen die Briten auf den Semmering. Die Idee hinter der ersten



Urlaubswoche am Semmering: Britische Polizisten unterstützen ihre versehrten Kollegen.

Reise war, Polizisten, die bei Anschlängen der nordirischen Terrororganisation IRA schwer verletzt worden waren, zu zeigen, dass sie noch aktiv sein können und dass das Leben Spaß macht.

Donner und seine Kollegen sind mittlerweile in Pension. Band und seine Kollegen haben die Betreuung übernommen. „Wir sind am Donnerstagabend sozusagen als Vorhut aus London mit vier Kleinbussen weggefahren“, schildert Band. Die Polizisten waren 20 Stunden unterwegs. Sie hatten auch behindertengerechte Ausrüstung, Medikamente und Spezialgeräte mit. „Am Samstagvormittag haben wir bereits die Schipässe besorgt, die Formalitäten mit dem Bürgermeister erledigt und Kontakt mit der örtlichen Polizei aufgenommen“, erzählt Band. Die Polizei verstärkte ihre Streifentätigkeiten rund um die Quartiere der britischen Reisegruppe. „Friedlich ist es in Nordirland noch immer nicht“, berichtet Alan Band. „Erst nach Neujahr hat ein Kollege bei einem Bombenanschlag an Bein verloren. Im Vorjahr sind zwei Polizisten erschossen worden.“

Aus der Idee, für verwundete Polizeibeamte einen Schiurlaub zu organisieren, wurde mehr: „Im Vorjahr waren wir insgesamt hundert, darunter einige Kinder“, schildert Alan Band. 100 Personen waren allerdings zu viel. Einige

der Betreuten benötigten mehrere Hilfspersonen. „Wir wollen unseren Schützlingen nicht nur eine schöne Woche bereiten, wir wollen auch ihre optimale Versorgung und Betreuung sicherstellen“, betont Band. Es soll die schönste Woche im Jahr für die Versehrten sein.

Finanziert wird der einwöchige Urlaub großteils von den Betreuten selber. Der Verein „Peel-Ski-Club“ und Sponsoren leisten Beiträge. Nur die Betreuer zahlen sich alles selber. „Wir machen das aus

Idealismus“, betont Band. Die britischen Polizeibehörden, denen die Beamten angehören, gewähren den Betreuern Sonderurlaub.

Von den 25 Betreuern sind 20 Polizistinnen und Polizisten. Geleitet wird die Gruppe von Jan Plant, Beamtin der *Metropolitan Police London*. Chris Day ist Bergführer. „Er zählt zu den besten Schilehrern Großbritanniens“, sagt Alan Band, der beim *Counter Terrorism Command* in London arbeitet. Während seines Deutschstudiums in Schottland verbrachte er 1985 ein Auslandsjahr in Graz als Englischlehrer.

Unterstützung aus Österreich. Urlaub ist es für die Betreuer keiner. „Wir sind rund um die Uhr für unsere Schützlinge da“, betont Band. „Wir werden aber auch großartig von unseren Gastgebern unterstützt.“ Der Inhaber eines der Hotels, in denen die Briten untergebracht sind, ist der Schwiegervater eines Wiener Polizisten. Unterstützt werden die Schifahrer auch von Dr. Gerhard Ofner, Landesamtsdirektor des Landes Steiermark. Er war vor seinem Wechsel in den steirischen Landesdienst fast 20 Jahre lang Polizist. Paul Kamper von der Polizei am Flughafen Schwechat unterstützt die Reisegruppe aus Großbritannien. Er sorgt dafür, dass die Gäste mit besonderen Bedürfnissen reibungslos ein- und abreisen können. *G. B.*

FOTO: PETER ROTTENSCHLAGER